

UNSER GAST



Dr. med. dent. Heinz Meier, Schaan

«Der Mensch lebt nicht von Brot allein»

(Gedanken zur kulturellen Entwicklung in Liechtenstein)

Dieser Spruch dürfte wohl allen bekannt sein. Doch was bedeutet er wirklich? Nach einer Definition der Weltgesundheitsorganisation bedeutet Gesundheit, wenn Körper, Geist und Seele in Harmonie zueinander stehen. Um die Gesundheit zu erhalten, brauchen alle Nahrung. Dass wir dem Körper Brot als Nahrung zuführen müssen, ist uns allen klar. Was aber kann Nahrung für Geist und Seele sein?

Als einziges Lebewesen dieser Erde schafft der Mensch dank seiner geistig-seelischen Fähigkeit Kultur. Wir sprechen von Kultur in ihrer vielfältigen Ausdrucksform wie Esskultur, Gesprächskultur, Kultur im Sinne von Brauchtum, Musik, Literatur und Kunst. Die Kultur ist aus dem Geist entstanden und ist für den Geist und die Seele geschaffen. Sie ist die Nahrung beider.

Es ist folglich notwendig, dass wir uns mit der Kultur in ihrer Vielfalt beschäftigen und sie in unseren Alltag integrieren als selbstverständlichen Teil unseres Lebens; wir leben dann in einer besseren Harmonie.

Wie stehen wir zur Kultur in Liechtenstein?

In weniger als 80 Jahren hat sich unser kleines Land aus einem armseligen Landstrich zu einem der wohlhabendsten (Klein-)Staaten der Welt entwickelt. Materiell gesehen geht es uns so gut wie nie zuvor.

Ist es uns in Liechtenstein gelungen, diese Entwicklung auch auf der geistig-kulturellen Seite mitzumachen? Ich glaube, für viele von uns gilt die ernsthafte Beschäftigung mit Musik, Literatur und Kunst immer noch als überflüssiger Luxus. Zumal der Zugang dazu einem nicht geschenkt wird, sondern geistige Arbeit verlangt. In Liechtenstein wurden viele Institutionen ins Leben gerufen, die unsere kulturelle Entwicklung fördern helfen. Ich denke an die Musik- und Kunstschule, Theater- und Konzertaufführungen, unsere Neubauten für das Landes- und das Kunstmuseum. Es muss uns gelingen, das Bedürfnis, dieses Angebot zu nützen, zu fördern.

Ob wir mit unserer Bildungspolitik auf dem richtigen Weg sind?

Es macht mich traurig, dass vor allem unsere Jugend, ganz speziell unsere akademisch gebildete Jugend, in Konzerten, Theatern und den Museen nur selten anzutreffen ist. Wir müssen uns ernsthaft fragen, ob wir mit unserer Bildungspolitik auf dem richtigen Weg sind. Wird nicht zuviel Fachwissen aber zuwenig Bildung vermittelt? Steht

nicht auch hier materielles Denken im Vordergrund? Mir scheint es manchmal, als ob die Fächer Priorität genießen, die sich schnell in klingende Münze umwandeln lassen. Besteht überhaupt das Interesse, eine (humanistische) Allgemeinbildung zu vermitteln?

In unserem Lande wurde viel von einem Zukunftsfonds gesprochen. Nehmen wir uns doch ein Herz, starten wir eine Aktion und investieren aus diesem Fonds noch vermehrt Gelder in die kulturelle Bildung unserer Jugend. Besser können wir das Geld nicht anlegen. Wir müssen entsprechend ausgebildete Personen anstellen, die unsere Kinder von klein auf behutsam mit Musik, dem Theater und der Kunst vertraut machen. Dadurch wird eine Hemmschwelle, die viele Erwachsene hindert, kulturelle Anlässe zu besuchen, gar nicht erst entstehen. Motivieren wir verstärkt die Jugendlichen, aktiv am kulturellen Leben teilzunehmen und aktiv in den Musikvereinen und Chören mitzutun und sich in der Musikschule und/oder der Kunstschule einzuschreiben. Mit den Jahren würde so eine andere, mehr an Kultur interessierte Gesellschaft entstehen.

Nochmals: Fördern wir die Kultur als notwendige Nahrung für Geist und Seele. Musik, Literatur und Kunst sind zwar nicht das Brot des Lebens, aber der Wein des Lebens können sie sein.

